

Maja Riniker präsidiert den Nationalrat und gibt Einblicke in ihre Familiengeschichte

Höchste Schweizerin mit jüdischen Wurzeln

GISELA BLAU

Die Präsidentin des Nationalrats für das kommende Jahr ist eine gebürtige Aargauerin. Eine ihrer drei Heimatgemeinden im Aargau ist tatsächlich Habsburg. Sie vertritt den Kanton Aargau im Nationalrat, nachdem sie diesem zuvor als Grossrätin und in zahlreichen anderen Funktionen gedient hat.

Nun ist Maja Riniker ein Jahr lang die Vorsitzende der grossen Kammer und damit die höchste Schweizerin – höher als die Bundespräsidentin. Wie der Präsident

des Ständerats gehört sie der FDP an und ist Mitglied der Sicherheitskommission, wo sie sich energisch für eine bessere Ausstattung der Armee einsetzt. Während ihrer Amtszeit als Nationalratspräsidentin kann sie jedoch nicht an Abstimmungen teilnehmen, es sei denn, sie muss bei einem Patt den Stichentscheid fällen.

«Ich freue mich auf die nationalen und internationalen Kontakte, die mir im Präsidialjahr bevorstehen», sagt Maja Riniker gegenüber *tachles*. Im Juli wird sie in Genf die Parlamentspräsidentinnen und -präsidenten aus der ganzen Welt empfangen. Eine Konferenz, organisiert durch die Internationale Parlamentarische Union, eine Zusammenkunft, die nur alle fünf Jahre stattfindet.

Besuch in den USA

Ein weiterer Höhepunkt ihres Amtsjahres wird im Oktober ein Besuch in den USA sein, wo sie wichtige politische Gespräche führen wird. Den Amtsantritt von Präsident Trump bezeichnet sie als potenziell einschneidend für die Schweiz, insbesondere wenn er seine Pläne für erhöhte Zölle umsetzt. Besuche in den Nachbarländern Deutschland und Österreich sind ebenfalls geplant, jedoch noch nicht konkre-



Nationalratspräsidentin Maja Riniker.

tisiert, da derzeit noch nicht definiert ist, wer ihre Ansprechpartner in den dortigen Parlamenten sein werden.

Ihre drei Kinder teilen ihre Offenheit gegenüber anderen Kulturen. Ihr Sohn kehrt im Juni aus Neuseeland zurück, wo er ein Austauschjahr verbracht hat. Eine Tochter wird im Juli für ein halbes Jahr nach Costa Rica reisen und anschliessend ein weiteres halbes Jahr in den USA verbringen – ebenfalls im Rahmen eines Austauschprogramms.

Perspektiven der Minderheiten

Apropos Familie: Die neue Nationalratspräsidentin hat jüdische Wurzeln. Ihr mütterlicher Grossvater hiess Gerhard Meyerstein. Schon in

ihrer Kindheit wusste sie von ihrer jüdischen Abstammung. Dass ihr Grossvater in Zürich die Synagoge besuchte und dort Mitglied einer jüdischen Gemeinschaft war, empfand sie als selbstverständlich, wie sie gegenüber *tachles* ausführt. Da er jedoch eine reformierte Frau geheiratet hatte, setzte sich die jüdische Linie nicht fort. Dennoch glaubt Maja Riniker, dass diese Wurzeln sie sensibler für Themen wie Antisemitismus gemacht haben. Es habe sie schon immer sehr betroffen gemacht, sagt sie, wenn Minderheiten anders oder schlechter behandelt wurden.

Ende Januar wird Maja Riniker in Bern an der Gedenkfeier zum Internationalen Holocaust-Gedenktage eine Rede halten. ●

«Ich freue mich auf die in- und ausländischen Kontakte, die mir im Präsidialjahr bevorstehen.»